

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland



Gerhart Hauptmann Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2
D-15537 Erkner

Leitung:

Stefan Rohlfs

rohlf@hauptmannmuseum.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Lina Langelüttich

langeluettich@hauptmannmuseum.de

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

verwaltung@hauptmannmuseum.de

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

info@hauptmannmuseum.de

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband

[Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften \(ALG\)](#)

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

Anfahrt

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420

Montagsakademie

Absprechpartner:

Stefan Rohlfs, Lina Langelüttich

Jahresbeitrag: 20 €



Gerhart Hauptmann Gesellschaft

Geschäftsstelle
der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft
Stefan Rohlf
c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner
Jahresbeitrag: 30 €

Auskünfte

Fon +49 (0)3362 36 63

Mail verwaltung@hauptmannmuseum.de

Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>



Gerhart Hauptmann 1885



Die Villa Lassen um 1930



01) Die Dauerausstellung: Wohn- und Arbeitshaus

Das Gerhart-Hauptmann-Museum in Erkner zeigt in seiner Dauerausstellung einen Gesamtüberblick über Leben und Werk des Nobelpreisträgers Gerhart Hauptmann.

In vier Räumen werden verschiedene Aspekte seines Schaffens dargestellt, seine Stellung in der Weltliteratur, der Weg zum Schriftsteller, seine Zeit in Erkner und die Werke im Verhältnis zu seiner Zeit. Die ehemaligen Wohnräume Gerhart Hauptmanns sind zum Teil mit originalen Möbelstücken aus seinem Nachlass ausgestattet und geben einen interessanten Einblick in die Wohnkultur der Gründerzeit.

1. Intro
2. Kindheit und Jugend (1862-1885)
3. Leben in Erkner (1885-1889)
4. Dichter und Repräsentant (1890-1946)
5. Gerhart Hauptmanns Wohnung

Sonntagsführung

Sonntagsführung im Museum

Sonntag, 11.00 Uhr

Sonntagsführung im Museum





Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

02) Dauerausstellung

Sehen, Staunen und Erleben. Das Brandenburg-Preußen Museum im Zietendorf Wustrau lädt in seiner Dauerausstellung zu interessanten Einblicken in die brandenburgisch-preußische Geschichte ein. Einzigartige und überraschende Exponate sowie eine Porträtgalerie aller Kurfürsten, Könige und Kaiser der Hohenzollern erzählen die wechselvolle Geschichte Brandenburgs und Preußens, der Mark Brandenburg wie auch des historischen Preußens im Baltikum und heutigen Polen vom beginnenden 15. bis in das 20. Jahrhundert.

Jährlich wechselnde Sonderausstellungen ergänzen die Dauerausstellung.





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

03) Auf Messers Schneide. Der Chirurg Ferdinand Sauerbruch zwischen Medizin und Mythos

Sonderausstellung, noch bis zum 02. Februar 2020

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité, Charitéplatz 1, 10117 Berlin-Mitte

Öffnungszeiten & Preise: Di, Do, Fr 10 - 17, Mi und Sa 10 - 19 Uhr, Mo geschlossen.

Eintritt: 9,00, ermäßigt 4,00 Euro.

Sauerbruch – ein Mythos: Wie kein zweiter Arzt gilt Ferdinand Sauerbruch (1875-1951) als Inbegriff des Chirurgen. Gleichzeitig scheiden sich an ihm die Geister. Im Operationssaal gibt er alles, behandelt jeden ohne Unterschied. Als Generalarzt und Forschungsgutachter wusste er in der Zeit des Nationalsozialismus aber auch um die Praxis verbrecherischer Menschenversuche im KZ und erhob seine Stimme dagegen nicht. Wie ging das zusammen? Wer war dieser Mensch? Wie wurde er zum zwiespältigen Idol? Die Ausstellung ‚Auf Messers Schneide‘ zielt auf ‚den ganzen Sauerbruch‘. Sie folgt seinem beruflichen Werdegang aus kleinbürgerlichen Verhältnissen. Zeichnet seine wesentlichen Lebensstationen über Breslau, Zürich und München bis Berlin nach. Würdigt seine medizinischen Leistungen wie die Entwicklung der Unterdruckkammer für Operationen am offenen Brustkorb oder die Konstruktion aktiv beweglicher Prothesenarme. Die Ausstellung begleitet seine Auftritte auf öffentlicher Bühne und zeigt ihn als politischen Akteur. Dabei wird auch seine ambivalente Haltung zum Nationalsozialismus thematisiert. Deutlich wird, wie sein Ansehen über das Kriegsende hinauswuchs, das er operierend im Bunker der Charité-Chirurgie erlebte. Bis heute prägt seine Figur maßgeblich das Bild des ärztlichen Halbgottes in Weiß.

Weitere Informationen:

<http://www.bmm-charite.de/ausstellungen/sonderausstellung.html>



04) Ausstellung "30 Jahre in Freiheit"

Noch bis Montag, 10. Februar 2020, 13 bis 17 Uhr

Ort: Haze Gallery, Bülowstr. 11, 10783 Berlin

Die Ausstellung kann bis zum 10. Februar 2020, an Wochentagen zwischen 13 und 17 Uhr besichtigt werden.

Eine Initiative des Gedenkausschusses "30 Jahre Freiheit" von Ungarn.

CHB <newsletter@hungaricum.de>



EINLADUNG

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir laden Sie und Ihre Begleitung zur Eröffnung der Ausstellung „30 Jahre in Freiheit“ herzlich ein. Die Ausstellung soll an die Auflehnung gegen den Kommunismus vor 30 Jahren und schließlich an den Zusammenbruch der kommunistischen Regime in Mittel-Osteuropa erinnern.

Die Ausstellung wird vom Programmdirektor des Museums Haus des Terrors, Herrn **Gábor TALLAI** eröffnet.

Für die musikalische Untermalung des Abends sorgt der Violinist **Ádám BANDA**

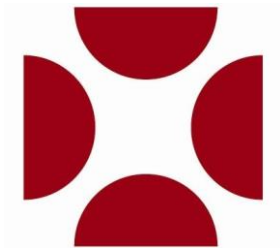
Zeit: 28 Januar 2020 um 18:00 Uhr

Ort: HAZEGALLERY, Bulowstraße 11, 10783 Berlin

Die Ausstellung läuft noch bis 10. Februar 2020 und kann montags bis freitags ab 13 bis 17 Uhr besichtigt werden.

Diese Ausstellung geht auf eine Initiative des Gedenkausschusses 30 Jahre in Freiheit zurück.



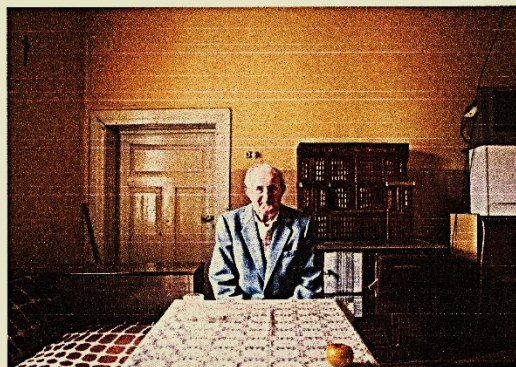


Rumänisches Kulturinstitut
Reinhardtstr. 14 (1,21 km)
10117 Berlin
030 89061987

05) Order 7161. Zeitzeugenporträts einer Deportation – Marc Schroeder

15. Januar bis 18. Februar 2020

Rumänisches Kulturinstitut, Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin



ORDER 7161 ZEITZEUGENPORTRÄTS EINER DEPORTATION MARC SCHROEDER

15. Januar bis 18. Februar 2020

VERNISSAGE 14. Januar 2020 um 19.00 Uhr

BEGRÜSSUNG Claudiu Florian

EINFÜHRUNG Dr. Heike Fabritius

KÜNSTLERGESPRÄCH Marc Schroeder

FINISSAGE 18. Februar 2020 um 19.00 Uhr

75 Jahre nach Stalins Geheimbefehl 7161, der die Deportation von 70.000 Rumäniendeutschen zur Wiederaufbauarbeit in die Sowjetunion zur Folge hatte, erinnert diese Ausstellung an ein fast vergessenes Kapitel europäischer Nachkriegsgeschichte.

Marc Schroeders Zeitzeugenporträts, entstanden in Rumänien während mehrerer Reisen zwischen 2012 und 2015, dokumentieren Erinnerungen und Gespräche mit hochbetagten Menschen, die Opfer der Deportationen wurden. Sie erzählen von ihrem persönlichen Umgang mit erlittenen Traumata und den bedrückenden Aspekten »kollektiver Schuld«.

FÜHRUNGEN 16. und 30. Januar um 17.00 Uhr sowie 13. und 18. Februar um 17.00 Uhr
Weitere Termine auf Anfrage unter 030 890 61 987

Öffnungszeiten Di – Fr, 14.00 bis 18.00 Uhr und auf Anfrage
Rumänisches Kulturinstitut, Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin

Ausstellung des Rumänischen Kulturinstituts Berlin
in Zusammenarbeit mit der Kulturreferentin für Siebenbürgen bei der BKM.

www.rki-berlin.de | www.siebenbuergisches-museum.de/kulturreferat